

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



Auf Grundlage des Theaterstücks von Sophokles legt der bekannte Kulturkritiker und Philosoph Slavoj Žižek hier seine Version der Antigone vor: als eine ethisch-politische Übung im Stil der Lehrstücke von Brecht, als ein Theaterexperiment mit drei möglichen Schlüssen. Seine Absicht ist, uns mit einer echten Antigone unserer Zeit zu konfrontieren, indem sie zum Teil des Problems gemacht wird. Die Lösung, die Žižek vorschlägt, wird uns in unserer humanitären Selbstzufriedenheit erschüttern.

Slavoj Žižek, geboren 1949, ist Philosoph, Psychoanalytiker und Kulturkritiker. Er lehrt Philosophie an der Universität von Ljubljana in Slowenien und an der European Graduate School in Saas-Fee und ist derzeit International Director am Birkbeck Institute for the Humanities in London. Seine zahlreichen Bücher sind in über 20 Sprachen übersetzt. Im S. Fischer Verlag sind zuletzt erschienen »Was ist ein Ereignis?« (2014) und »Das Jahr der gefährlichen Träume« (2013).

Weitere Informationen, auch zu E-Book-Ausgaben, finden Sie bei www.fischerverlage.de

Slavoj Žižek

***Die drei Leben
der Antigone***

Ein Theaterstück

Deutsch von Frank Born

FISCHER Taschenbuch



Erschienen bei FISCHER Taschenbuch
Frankfurt am Main, August 2015

Titel der Originalausgabe: »The Triple Life of Antigone«

© Slavoj Žižek, 2015

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2015

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-596-03492-5

Die drei Leben der Antigone

Ein Theaterstück

CHORFÜHRER

Ein schlanker Fels steht stolz im hohen Gras.
Doch wenn er angehoben wird von starker Hand,
dann treten Würmer, Schaben und Insekten vor die Augen,
das ganze wimmelnde abscheuliche Raunen des Lebens,
ein Chaos, das selbst Götter nicht beherrschen.
Das ist die äußerste Realität. Manch einer müht sich
heldenhaft,
in dieses Chaos Harmonie und Ordnung einzuführen,
doch er muss kläglich scheitern, denn sein Tun
destabilisiert
die kosmische Ordnung nur noch mehr.
Unser Leben ist ein zerbrochenes Gefäß, seine Scherben
verstreut.
Es ist, als ob die Götter mit uns würfelten –
wenn die Geschichte eines Lebens erzählt wird, merken
wir,
dass es an vielen Stellen eine andere Wendung hätte
nehmen können.
Zwar gibt es keinen Weg, die Stücke aufzusammeln und
das Gefäß
in seiner Ganzheit wiederherzustellen, doch
wir können etwas anderes tun: Wir können
das Leben eines Helden so erzählen, dass am Gabelungs-
punkt,

an dem die Götter würfelten, der Ausgang jedes Wurfs
geschildert wird.

Die Folge wären viele Parallelgeschichten, eine über der
anderen.

Und auch wenn diese kein harmonisches Ganzes
bilden,
so konfrontieren sie uns doch mit einem vollständigen
Bild.

Wir lernen daraus, wie die Dinge
sich weitaus besser hätten wenden können,
doch manchmal auch, wie das, was uns als schlimm er-
scheint,
sich letzten Endes doch als Glück erweist,
weil ein anderer Verlauf noch viel schlimmer gewesen
wäre.

So ist es auch im Fall der armen Antigone, die ihren
Bruder, den Verräter,
der beim Angriff auf die eigene Stadt Theben fiel,
würdig bestatten wollte.

Unsere Geschichte beginnt vor dem königlichen
Palast ...

*[In Theben, direkt vor dem königlichen Palast, der im Hin-
tergrund steht, die Haupttüren zeigen in Richtung Publikum.
Antigone tritt auf und führt Ismene vom Palast weg.]*

ISMENE

Warum hast du mich vor das Tor geführt?
Ein finsterer Gedanke treibt dich um.

ANTIGONE

Was macht denn Kreon mit unseren beiden Brüdern?
Den einen ehrt er mit einem würdigen Begräbnis,
das er dem anderen schändlich verwehrt!
Eteokles, sagt man, ließ er bestatten,
wie unser Recht, Gesetz und Brauch verlangt,
so dass er unten bei den Toten Ehre findet.
Für Polyneikes aber, der so elend starb,
gilt ein Erlass, der, heißt es, an die Stadt erging
und jedem Bürger untersagt, ihn zu betrauern.
Er müsse unbegraben liegen bleiben,
ein Festmahl für die Vögel, die schon lauern
und gieren nach dem unverhofften Fraß.
Wer gegen das Verbot verstößt,
dem droht der Tod durch öffentliche Steinigung.

ISMENE

Ach Schwester, wenn es so steht, sage mir,
wie soll in dieser Lage ich behilflich sein?
Was kann zur Lösung oder Besserung ich tun?

ANTIGONE

Frag dich, ob du bereit bist mitzumachen,
ob du mit mir zusammen Polyneikes' Leichnam holen
und ihn mit mir bestatten willst.

ISMENE

Deine Liebe zum Bruder ist mir fremd,
ich kann mich nicht darin erkennen.
Da ist kein Mitleid, keine Wärme für den so Geliebten.

Es ist, als ob du liebtest, dass er tot ist,
als ob du liebend gern zerstörtest, was du liebst.

ANTIGONE

Wahre Liebe ist kalt, kälter selbst als der Tod.
Sie ist keine Sache des Gefühls, das hierhin mal, mal
dorthin schwankt.
Stark wie ein Fels lässt sie das Schwanken der Gefühle an
sich abprallen,
hält jedem Druck und allen Zwängen mühelos stand.

ISMENE

So sollte eine Frau nicht sprechen, nie.
Wir sind als Frauen auf die Welt gekommen,
zum Streit mit Männern nicht geschaffen.
Von Mächtigeren werden wir beherrscht
und darum müssen wir gehorchen,
selbst wenn uns Schlimmeres noch geschieht.
So bitte ich die Unterirdischen um Vergebung –
ich bin ja in ihrer Gewalt – und füge mich
der Obrigkeit, denn dazu bin ich gezwungen.
Maßlos zu handeln hat doch keinen Sinn.

ANTIGONE

Missachte nur, wenn es dir gefällt,
das Recht, das allen Göttern heilig ist!

ISMENE

Ich missachte es nicht, doch bin ich zu schwach,
der Stadt zu trotzen. Es liegt nicht in meiner Natur.

ANTIGONE

So lass denn die Natur dein Vorwand sein.
Doch es ist deine Wahl, vergiss das nicht.
Meine fällt anders aus, ich gehe,
dem lieben Bruder einen Hügel aufzuschütten.

ISMENE *[flüsternd zu sich selbst]*

Auch du trafst eine Wahl. Dein Vorwand ist die Pflicht.

[Antigone geht vom Palast weg. Ismene sieht ihr zu und geht dann langsam in den Palast zurück. Der Chor der thebanischen Greise zieht mit Kreon ein.]